

GETTY IMAGES/HELVY BONDEN

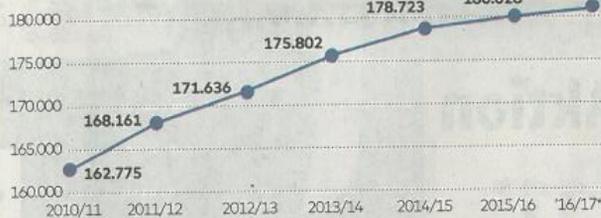
Zucker. In Kalorien sind das 320 Einheiten

Süße ESKALATION

Um den Einsatz von Zucker liefern sich Verbraucherschützer von Foodwatch und die Lebensmittelindustrie einen erbitterten Kampf. Sogar von Lüge ist die Rede. Ein Faktencheck

So viel Zucker wird weltweit verbraucht

Angaben in 1000 Tonnen Rohwert



Quelle: Statista, F.O. Licht

So viele Würfel Zucker stecken in...

1 Stück Würfelzucker wiegt 3 Gramm



Quelle: dpa

das es keine einseitige Erklärung gibt. Vielmehr gibt es viele Ursachen, Entscheidend ist am Ende immer die Lebensweise“, sagt der Hauptgeschäftsführer der WAFG. Unterstützung kommt von Mediziner Müssig. „Limonade oder Cola alleine machen nicht dick. Das Problem an gesüßten Getränken ist, dass sie keine Ballaststoffe oder andere sättigende Stoffe beinhalten, aber häufig schon so viele Kalorien enthalten wie eine ganze Mahlzeit.“ Aber niemand verzichte auf eine Mahlzeit, um sich ein süßes Getränk zu gönnen.

Eine Lösung dieses Problems sehen Foodwatch wie auch Diabetes-Experte Garlichs dennoch in einer Zuckersteuer, die aktuell von großen Teilen der deutschen Politik aber abgelehnt wird, darunter auch von Landwirtschaftsminister Schmidt. Foodwatch verweist dagegen auf Erfahrungen aus anderen Ländern, darunter Mexiko und Frankreich oder auch Finnland und Ungarn. Dort sei der Konsum jeweils zurückgegangen, in Ungarn hätten zudem 40 Prozent der Hersteller die Rezepturen nach Einführung der Steuer geändert. Beim BLL hinterfragt man die entsprechenden Zahlen. „Der Absatz ist in Mexiko tatsächlich zurückgegangen“, gibt eine Sprecherin zu. Dennoch sei das kein Beweis für die Wirksamkeit der Steuer. „Die Lust auf Süßes kann auch durch andere Lebensmittel befriedigt worden sein“, begründet sie. Zahlen zu möglichen Substitutionseffekten, etwa durch Süßigkeiten oder Gebäck, seien von den Steuer-Befürwortern aber nicht aufgeführt worden.

Auch in weiteren Punkten führen Foodwatch und Lebensmittelindustrie diese unerbittliche Debatte. Zwar forderte die Wirtschaftliche Vereinigung Zucker bereits eine Versachlichung der Auseinandersetzung. Anschließend schießt sie aber in einem Papier unter der Überschrift „Sieben Fakten zu Zucker und Ernährung“ ebenfalls scharf zurück. „Vielen Argumenten fehlt die wissenschaftliche Basis“, heißt es im dem Schriftstück, das eine direkte Reaktion auf die Foodwatch-Kampagne ist. Tenor des Papiers: Der Mensch braucht Zucker. „Zucker ist nicht gesundheitsgefährdend, sondern als Lebensmittel Bestandteil einer ausgewogenen Ernährung“, sagt WVZ-Hauptgeschäftsführer Günter Tissen. Am Ende wirft er dabei sogar die Frage auf, ob nicht gerade der Verzicht auf Zucker dick macht. „Wer Zucker in festen Lebensmitteln reduziert, muss ihn durch andere Stoffe ersetzen. Die bringen aber auch Kalorien mit – manchmal sogar mehr als Zucker.“

So weit gehen andere Verbände nicht. Deutlich werden aber auch sie in ihrer Wortwahl. Zum Beispiel der BLL. Die Spitzenorganisation der Lebensmittelwirtschaft wirft Foodwatch seinerseits vor, Ableitungen zu treffen, die wissenschaftlich nicht korrekt sind. Gerade in Bezug auf Zahlen arbeite Foodwatch mit Spekulationen. „Zum Zuckerkonsum gibt es keine aktuellen repräsentativen Zahlen“, sagt eine Sprecherin. Schließlich stamme die letzte Nationale Verzehrstudie aus dem Jahr 2005. Und die nächste sei nach derzeitigem Stand erst für 2020 vorgesehen. So lange dürfe es allerdings nicht mehr dauern, bis sich die Politik intensiv mit dem Thema beschäftigt. Nicht umsonst dürfte das Thema mitten im Bundestagswahlkampf hochgekocht sein. Und erste Ansätze für staatliche Vorschriften zur Reduktion von Zucker, Salz und Fett hat es aus dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft auch schon gegeben. Derzeit allerdings laufen die Gespräche über die sogenannte Reformulierung auf sehr kleiner Flamme.